



1607

ist das Gründungsjahr der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen. Sie ist im Priesterseminar und einem modernen Zubau unterge-

bracht. Rund 280 Männer und Frauen sind im zu Ende gehenden Studienjahr inskribiert; die Brixner Theologischen Kurse haben rund 200 Hörer.

„Viele Fragen, die uns aktuell beschäftigen – Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Globalisierung, Digitalisierung usw. – sind Fragen, die auch eine religiöse, ethische Seite haben.“

Alexander Notdurfter

Vom Luxus, Theologie studiert zu haben

DIÖZESE: Alexander Notdurfter aus Neustift ist ab Herbst neuer Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen – Erster Nicht-Priester in diesem Amt

BRIXEN. Mehr als 400 Jahre nach ihrer Gründung schlägt die Philosophisch-Theologische Hochschule in Brixen ein neues Kapitel ihrer Geschichte auf. Bisher leiteten immer Priester die älteste Hochschule im Land, mit dem neuen Studienjahr im Herbst übernimmt erstmals ein Nicht-Geweihter diese Aufgabe. Die Hochschule werde in aktuellen Debatten die religiös-ethische Dimension einbringen, sagt der künftige Dekan Alexander Notdurfter.

„Dolomiten“. Sie sind der erste Nicht-Geweihte, der die Hochschule als Dekan leitet: Ist das ein besonderes Gefühl?

Alexander Notdurfter: Ich freue mich über das Vertrauen, das in der Wahl durch das Hochschulkollegium und in der Ernennung durch Bischof Ivo zum Ausdruck kommt. Ob Priester oder Nicht-Priester: Wichtig ist, dass die Hochschule ihrem Auftrag – Lehre und Forschung im Dienst an der Kirche und Gesellschaft in unserem Land – weiterhin nachkommt und sich gut weiterentwickelt. Dass nun ein Laie die Leitung der Hochschule übernimmt, steht für einen ge-

ZUR PERSON

Alexander Notdurfter

Der neue Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule ist 1964 in Brixen geboren, er lebt in seinem Heimatort Neustift, ist verheiratet und Vater von 3 Söhnen. Nach der Matura am Vinzentinum in Brixen (1983) folgen Theologische Studien in Brixen (bis 1985) und Würzburg (bis 1989). Im Jahr 2010 promoviert Notdurfter in Innsbruck im Fach Pastoraltheologie. Seit 1991 arbeitet er bei der Caritas der Diözese in Bozen (Referatsleiter für Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas, derzeit Organisations- und Personalentwicklung). Im Jahr 2010 erhält er den Lehrauftrag für Pastoraltheologie an der Hochschule Brixen, seit 2015 ist Notdurfter ordentlicher Professor.

nerellen Trend: Laien übernehmen auch in unserer Diözese schrittweise mehr Aufgaben und mehr Verantwortung – in und für die Kirche.

„D“: Wo sehen Sie Herausforderungen für die Hochschule in den kommenden Jahren?

Notdurfter: Die Südtiroler Gesellschaft verändert sich stark und schnell. Sich konstruktiv in die Entwicklungen einzubringen, scheint mir bedeutsam. Nicht weniger wichtig ist die enge Verbindung mit anderen Fakultäten und Universitäten, v.a. der Universität Innsbruck, der Facoltà Teologica del Triveneto und der Freien Universität Bozen. Und schließlich müssen wir verstärkt darauf hinweisen, dass die Hochschule neben dem eigentlichen Vorlesungsbetrieb eine Reihe von interessanten, offenen Lehrveranstaltungen anbietet: In diesem Jahr etwa „Theologie und Philosophie im Kontext“, die Ringvorlesung zu „Frauen und Kirche“, nicht zuletzt die „Brixner Theologischen Kurse“.

„D“: Trotz des zurückgehenden Interesses an Kirche und wohl auch Theologie blicken Sie zusehends in die Zukunft?

Notdurfter: Ja, viele Fragen, die uns aktuell beschäftigen – Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, die Würde des menschlichen Lebens, wirtschaftliche Entwicklung, Globalisierung, Digitalisierung usw. – sind Fragen, die

auch eine religiöse, spirituelle, ethische Seite haben. Bei der Suche nach angemessenen Antworten können Philosophie und Theologie Interessantes beisteuern. Hier sehe ich Chancen für die Hochschule.

„D“: Was hat Ihnen persönlich das Theologiestudium gegeben?

Notdurfter: Ich wollte zunächst Medizin studieren, habe mich dann aber für Theologie entschieden. Im Rückblick eine sehr gute Wahl! Wer Theologie studiert, kommt mit vielen anderen Wissenschaften in Kontakt – natürlich mit Philosophie, aber auch mit Pädagogik, Psychologie, Soziologie; er arbeitet mit Texten, lernt Sprachen, beschäftigt sich mit Geschichte u.a.m. Diese Vielfalt hat mich immer fasziniert. Noch mehr aber, dass Philosophie und Theologie die großen Fragen des Menschen in den Blick nehmen: Woher komme ich, wer bin ich, wohin gehe ich? Wer ist Gott und was ist die Welt? Sich damit auseinanderzusetzen, war und ist für mich eine große Bereicherung, ein Luxus!

Interview: Martin Lercher

© Alle Rechte vorbehalten



Zwischen Caritas und Theologischer Hochschule: Alexander Notdurfter wird neuer Dekan der ältesten Universität im Lande.